

Die Häschenschule

Ein luftiges
Bilderbuch
von
Fritz Koch-Gotha
zu Versen
von
Albert Sixtus





„Kinder“, spricht die Mutter Hase,
 „putzt euch noch einmal die Nase
 mit dem Kohlblatt-Taschentuch!
 Nehmt nun Tafel, Stift und Buch!
 Tunkt auch eure Schwämmchen ein!
 Sind denn eure Pfötchen rein?“
 „Ja!“ – „Nun marsch, zur Schule gehn!“
 „Mütterchen, auf Wiedersehn!“



Hasenhans und Hasengretchen
 gehen lustig Pfof' in Pfötchen
 um die sechste Morgenstund'
 durch den bunten Wiesengrund.
 Viele andre Hasenjungen
 kommen schnell herbeigesprungen.
 Auf dem Rücken sitzt das Ränzchen,
 hinten wippt das Hasenschwänzchen.





*Hops, noch über diese Quelle!
 Hei, sie sind an Ort und Stelle!
 Wo die hohen Tannen stehn,
 kann man eine Wiese sehn.
 Kleine Bänke stehn in Reihen,
 hier zu zweien, da zu dreien.
 Hopp hopp hopp, noch einen Satz,
 und sie sind auf ihrem Platz.*



*Hausmann mit dem bunten Rocke
 lädet hell die Morgenglocke,
 und beim letzten Glockenton
 kommt der alte Lehrer schon:
 Runde Brille, grauer Bart,
 Ohren lang nach Hasenart.
 Artig faltet man die Hände,
 bis das Frühgebet zu Ende.*



*Nun beginnt die erste Stunde,
 Häschen haben Pflanzenkunde.
 Eh' sie eine Antwort geben,
 müssen sie die Pfötchen heben.
 Und der Lehrer fragt geschwind,
 welche Kräuter essbar sind.
 Hasenhans, der weiß das wohl:
 „Am allerbesten schmeckt der Kohl!“*



*In der nächsten Stunde dann
 kommt die Tiergeschichte dran.
 Von dem alten Fuchs, dem bösen,
 wird erzählt und vorgelesen,
 wie er leise, husch, husch, husch,
 schleicht durch Wiese, Feld und Busch.
 Und die kleine Gretel denkt:
 „Wenn er mich nur nicht mal fängt!“*